

Wesen und Recht der Sekte im religiösen Leben Deutschlands

von

Walther Köhler

D. Dr. ord. Professor an der Univ. Heidelberg



1930

Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen

Aus der Welt der Religion

Forschungen und Berichte, unter Mitwirkung von

Heinrich Frick und Rudolf Otto

herausgegeben von

Erich Fascher und Gustav Mensching

Religionswissenschaftliche Reihe. Heft 16

Printed in Germany

Johannes Bauer
zum 70. Geburtstag

Dorwort.

Nachstehend veröffentliche ich drei in den Serienkursen für Ausländer an der Universität Heidelberg im Juli dieses Jahres gehaltene Vorträge; ihre Absicht war, ein Stück deutschen religiösen Lebens zum Bewußtsein zu bringen. Wenn ich sie einer weiteren Öffentlichkeit unterbreite, so bewegt mich dazu nicht nur die freundliche Aufforderung von deutscher, an den Kursen teilnehmender Seite, sondern vorab ein sachlicher Grund. Seit einer Reihe von Jahren halte ich regelmäßig über „die protestantischen Sekten und Gemeinschaftsbewegung der Gegenwart“ Vorlesungen, in der Form, daß neben die von mir zu gebende Geschichte und Organisation das Bekenntnis zum Glauben und seine Begründung trat, abgelegt von einem Vertreter von Sekte und Gemeinschaft selbst. „Warum bin ich Mennonit, Baptist, Methodist, Mormone usw., und was habe ich an meinem Glauben?“, auf diese Weise suchte ich meinen Zuhörern und mir den Einblick in das innere Leben religiöser Gemeinschaften zu verschaffen, den nur ein „Gläubiger“ selbst zu geben vermag. Ich sehe darin einfach Dienst und Pflicht der Gerechtigkeit. Einem Stück christlichen Lebens gegenüber, das nun einmal da ist, eine ungeheure Anziehungskraft besitzt und nicht nur erklärt, sondern vor allen Dingen verstanden sein will. Der Standpunkt der „allein selig machenden Landeskirche“ — man mag ihn ablehnen, so viel man will, vorhanden ist er doch — muß verschwinden, es muß aufhören, den Sektierer oder Gemeinschaftschristen mit einem gewissen Odium zu verfolgen und von ihm abzurücken, selbst dann, wenn man ihm innerlich ganz nahe steht, nur weil man „kirchlich“ ist. Die Fronten laufen heute nicht mehr: Landeskirche — Sekte, sondern: Christentum — Widerchristentum.

Freilich repräsentieren die sogenannten Sekten (und die wie sie strukturierte Gemeinschaftsbewegung) eine Eigenart des Christentums, einen ganz bestimmten Typ. Den herauszuarbeiten, war mein Hauptanliegen. Denn hier läßt die im übrigen sehr reiche Literatur nahezu ganz im Stich; sie bietet historische Details und pflegt eine mehr oder minder scharfe Kritik anzuschließen. Genau umgekehrt zeichne ich meinerseits die Historie der Sekte nur in